

Z E H N Z E I L E R

E R  
ich  
das  
reh  
die  
fee  
und  
der  
fre  
und

S O  
wie  
aus  
der  
pis  
tol  
e g  
e c  
h s  
s n

durch  
diese  
buchs  
taben  
verst  
opfte  
gasse  
kommt  
M A N  
nicht

vierzig  
klavier  
spieler  
spielen  
H E R R  
L I C H  
klavier  
zu vier  
hundert  
fingern

mit der  
Z E I T  
geht es  
mit mir  
und dir  
und ihm  
und ihr  
und uns  
im raum  
zu ende

beg  
inn  
mit  
dem  
A N F  
A N G  
und  
hör  
nie  
auf

er ist  
im  
me  
r  
I  
M  
e  
im  
er  
heimat

enthaarte  
S C H A M  
lippen  
gebets  
bit  
ten  
werden  
nichts  
als stets  
ignoriert

wie  
H E R R L I C H  
L E U C H T E T  
mir  
der vollmond in  
der geisterhand  
des  
winterbaums und  
alles alles ist  
gut

ich  
mag  
nie  
nie  
nie nie nie nie nie  
M E H R O M E H R  
als  
mir  
gut  
tut

w  
in  
ter  
ohne  
in  
sch  
eint  
jedes  
wetter  
W E R T

J A  
du  
man  
kann  
nie  
wissen  
man  
kann nie  
nie  
nie wissen

J A  
den  
unken  
dem  
unkraut  
dem  
unterholz  
U N  
U N  
T E R T A N

die  
fichte  
im auf den  
kopf gestellten  
H  
I  
M  
M  
E  
L

stadt  
staub  
lärm  
taub  
A U  
tau  
wo  
de  
n  
n

S A G E  
S A G E  
S A G E  
S A G E  
einer  
ein  
w  
o  
r  
t

J A  
die wirkl  
ich  
keit ist  
wir  
klicher  
als  
nichts  
und  
I C H

W I R S I N D

ange

brochen liegen

gelassen

manchmal

zu

ende

ge

stam

melt

f  
r  
E I  
h  
E I  
t  
s  
E I  
e  
r

I N  
in  
l  
in  
z  
und  
in  
tüb  
in  
gen

plötzlich  
t  
getroffen  
vom blitz  
d  
e  
r  
G E  
D U  
L D

letzte bunte blätter  
als  
letzte reife früchte  
A M  
E N  
D E  
nov  
emb  
erb  
aum

une  
ntw  
egt  
unt  
erw  
egs  
auf  
dem  
W E I T W A N D E R S T R A N D  
aus rieselfreudigem sanduhrsand

I N D E R G E G E N D H E R R S C H E N B Ä U M E  
voller äpfel voller  
kerne  
ein  
er  
wird  
ein baum  
mit nestern  
darin nistets und  
es fliegt und fliegt und fliegt und fliegt und fliegt

u  
ns  
E R  
vers  
kehrt  
wieder  
bis der  
acker ge  
pflügt ge  
pflügt ist

D E N L O S

## E I C H E

du kannst  
die worte  
dieser zeilen  
wenden soviel  
du willst  
ich  
bleibe in der  
e  
ich  
e

## O H N E K U N S T

tränen sammeln  
tränen sammeln  
ist die größte kunst  
hier ein schmerz  
dort ein schmerz  
lösch aus die kerz  
reiß raus das herz  
dann fließet  
dann fließet  
ohne kunst kein blut

## E I N G I L G A M E S C H

an einem sommernorgen  
prallte ich vor  
soviel sonne  
insbett zurück  
dort träumte ich im dämmer  
weiter von licht und liebe  
weiter wanderung  
hoher besteigung  
langem leben  
überwindung des todes

D U  
W U N

da  
he  
im  
in  
D E R  
elfen  
be  
in  
pe  
in

W U N  
D E